

Borderline-Störungen: Informationen und Hilfe aus dem Internet

Christiane Eichenberg

Bei den Persönlichkeitsstörungen weist die Borderline-Störung neben der dependenten und anankastischen Persönlichkeitsstörung die höchsten Prävalenzzahlen auf (vgl. Bronisch 2002). Nach DSM-IV (Saß et al. 2003) wird die Prävalenz der Borderline-Persönlichkeitsstörung auf ca. 2% in der Allgemeinbevölkerung, auf ca. 10% bei ambulanten und ungefähr 20% bei stationären psychiatrischen Patienten geschätzt. In klinischen Populationen mit Persönlichkeitsstörungen liegt sie im Bereich von 30–60%. Im Gegensatz zu anderen Persönlichkeitsstörungen existiert für die Borderline-Störung ein vergleichsweise reichhaltiges Angebot an Internet-Informationen (zur Diskussion möglicher Gründe siehe Eichenberg u. Streeck 2004).

Im Folgenden wird zum einen eine Auswahl an Online-Quellen für Fachkreise (wissenschaftliche Ressourcen, Fachgesellschaften, diagnostisches Material, Fort- und Weiterbildungsangebote) sowie für Betroffene (u. a. Selbsthilfeplattformen, Informationen von spezialisierten Kliniken) und ihre Angehörige kommentiert vorgestellt. Zum anderen werden die Möglichkeiten der Internet-Nutzung in der therapeutischen Kommunikation zwischen professionellen Helfern und Borderline-Patienten diskutiert.

Informationen für Fachkreise

Wissenschaftliche Ressourcen

Die Projektgruppe Borderline der Universität Kiel listet ihre aktuellen Forschungsprojekte, Zielsetzungen und bisherigen Ergebnisse auf. Zudem kann eine Zusammen-

stellung bisheriger Publikationen eingesehen werden [1].

Weitere Forschungsprojekte zum Modul „Persönlichkeitsstörung“ wie z. B. „Selbstkonzept und Selbstwertgefühl bei Borderline-Patientinnen“ oder „Männliche Patienten mit einer Borderline-Störung“ können auf den WWW-Seiten der Klinik und Hochschulambulanz für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité Berlin [2a] abgerufen werden. Ebenso werden Informationen zum Störungsbild bereitgestellt mit einem besonderen Schwerpunkt auf die Dialektisch-Behaviorale Therapie (DBT) der Borderline-Störung nach Marsha Linehan [2b].

Auch das Universitätsklinikum Freiburg stellt die Tätigkeit seiner AG-Borderline-Persönlichkeitsstörung vor [3a]. Es wird das Angebot einer Spezialsprechstunde für Borderline-Patienten erläutert, das ebenso an der DBT orientiert ist [3b].

Weitere Erläuterungen zur DBT finden sich unter [4].

Dass Major Depression, Borderline-Persönlichkeitsstörung und körperliche Erkrankungen spätere Folgen früherer Traumata sind, erläutert Dr. med. Kai G. Kahl des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein in einem Online-Paper [5].

Borderline als Folge negativer Erfahrungen im Kindesalter beschreibt auch die Pressemitteilung „Vernachlässigt als Kind? Psychisch krank als Erwachsener. Verbesserte Therapie von Borderline-Syndrom und Essstörungen“ der Ruhr-Universität Bochum [6].

Weitere wissenschaftliche Arbeiten können z. B. in den Elektronischen Hochschulschriften der Universitätsbibliothek Bamberg eingesehen werden. Die Arbeit „Komorbidität und Prädiktoren für den Therapieerfolg bei der Borderline-Persönlichkeitsstörung“ [7] ist ebenso wie „Bor-

derline-Entwicklungsstörungen bei Kindern“ im Rahmen einer Dissertation entstanden. Letztere kann neben weiteren themenrelevanten Publikationen auf den Seiten von Dr. phil. Barbara Diepold aufgerufen werden [8].

Beim Online-Angebot der Universität Frankfurt erläutert ein Forscherteam „Warum Borderline-Patientinnen weniger Schmerz spüren“. Für ihre Arbeit erhielten sie den Förderpreis. Ziel der Studie war die Charakterisierung des sogenannten hypoalgetischen Zustandes, in dem die Patientinnen wenig oder überhaupt keinen Schmerz wahrnehmen, wenn sie sich selbst verletzen [9].

Das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit Mannheim veröffentlicht auf ihren Seiten eine pdf-Datei, die als Sonderdruck „Borderline-Störung“ die Behandlung im stationären Setting beinhaltet [10].

Über ihre „Neue Thesen zum Borderline-Syndrom“, in denen anhand des Symbiosekonzeptes die Störung in einen neuen Verständniszusammenhang gestellt wird, berichtet das Wilhelm-Griesinger-Institut für Psychotherapie und Psychosomatik [11].

Auch niedergelassene Psychotherapeuten stellen Informationen ins Netz, so z. B. Dr. Hans Morschitzky, Klinischer Psychologe und Psychotherapeut [12], oder Phillip W. Long M.D. auf seinen englischsprachigen Seiten Mental Health [13], auf denen neben Diagnosekriterien auch Forschungsergebnisse sowie Linklisten abrufbar sind.

Weitere Anlaufstellen im WWW sind beim Deutschen Bildungsserver kommentiert zusammengefasst [14].

Fachgesellschaften

Neben universitären Einrichtungen engagieren sich auch Fachgesellschaften im Netz, so z. B. die National Education Alliance for Borderline Personality Disorder, die Informationen für Fachkreise u. a. in Form einer pdf-Broschüre bereitstellt. Ein Veranstaltungskalender und Publikationen ergänzen das Angebot [15].

Ebenfalls aus dem englischsprachigen Bereich stammt die Borderline Personality Disorder Research Foundation (BPD) [16]. Sie ist eine gemeinnützige Organisation, die die internationale Forschung in den Bereichen Ursachen, Charakteristika und Behandlung der Borderline-Persönlichkeitsstörung unterstützt. Zum Download bereitgestellt werden u. a. drei pdf-Dokumente zur Diagnostik der Erkrankung.

Zusätzlich empfehlenswert sind im Bereich der Diagnostik die Leitlinien „Borderline-Persönlichkeitsstörung“, die auf den Seiten der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF) [17] veröffentlicht sind. Die diagnostischen Kriterien nach DSM-IV und ICD-10 sowie weitere themengebundene Verlinkungen können unter [18] abgerufen werden.

Bei der Testzentrale des Hogrefe Verlags wird das Testverfahren „Borderline-Persönlichkeits-Inventar (BPI)“ [19], entwickelt von Prof. Falk Leichsenring, Göttingen, dargestellt, das neben der klinischen Diagnostik auch für epidemiologische und klinische Untersuchungen sowie für die Erforschung psychotherapeutischer Effekte geeignet ist.

Fort- und Weiterbildung

Spezielle Fortbildung in der Dialektisch-Behavioralen Therapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung nach M. Linehan bietet die Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Psychotherapie Freiburg (AWP) [20] unter der Leitung von Prof. Dr. Martin Bohus an. Die AWP ist vom Deutschen Dachverband DBT e. V. (DDBT) und Marsha Linehan (Seattle) anerkannt und akkreditiert. Die AWP arbeitet eng mit nationalen und internationalen Forschungsinstituten zusammen, um jeweils den aktuellen Stand der Borderline-Forschung in die Fortbildung zu integrieren.

Eine psychodynamisch orientierte Fortbildung bietet das Transference-Focused Therapy Institut München (TFT)

Tabelle 1 Internetadressen (Stand: 30.3.2007)

1	Projektgruppe Borderline, Uni Kiel	www.uni-kiel.de/psychiatrie/forschung/projektgruppen/de/p_borderline_frame.htm
2	Klinik und Hochschulambulanz für Psychiatrie und Psychotherapie der Charité Berlin	www.charite-psychiatrie.de/menue-links/module/persnlichkeitsstru/ps-forschung.html www.charite-psychiatrie.de/menue-links/patienteninformation/krankheitsbilder/borderline-persnlic.html
3	AG-Borderline-Persönlichkeitsstörung, Uniklinik Freiburg	www.uniklinik-freiburg.de/psych/live/forschung/bereiche/ag-borderline.html www.uniklinik-freiburg.de/psych/live/patientenversorgung/klin-schwerpunkte/klin-schwerp-dbt.html
4	Erläuterungen zur DBT, Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst Zürich	www.caps.unizh.ch/pdf/info/DBTKonzeptLinehan.pdf
5	Aufsatz von G. Kahl, Uniklinik Schleswig-Holstein	www.degpt.de/daten/Kahl.pdf
6	Pressemitteilung der Uni Bochum	www.pm.ruhr-uni-bochum.de/pm2004/msg00092.htm
7	Dissertation „Komorbidität und Prädiktoren für den Therapieerfolg bei der Borderline-Persönlichkeitsstörung“	www.opus-bayern.de/uni-bamberg/volltexte/2005/27
8	Dissertation „Borderline-Entwicklungsstörungen bei Kindern“	www.diepold.de/barbara/diss/index.html
9	„Warum Borderline-Patientinnen weniger Schmerz spüren“, Uni Frankfurt	http://zope.verwaltung.uni-mainz.de/presse/par/2005_10_20_borderline/showArticle_dtml
10	„Borderline-Störung. Zur Behandlung im stationären Setting“, ZI Mannheim	www.zi-mannheim.de/fileadmin/user_upload/pdfdateien/ziaktuell/bord041.pdf
11	„Neue Thesen zum Borderline-Syndrom“	www.wilhelm-griesinger-institut.de/veroeffentlichungen/borderline.html
12	Informationen von Hans Morschitzky	www.panikattacken.at/borderline/borderline.htm
13	Informationen von Phillip W. Long	www.mentalhealth.com
14	Informationen des Deutschen Bildungsservers	www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=2362
15	National Education Alliance for Borderline Personality Disorder	www.borderlinepersonalitydisorder.com
16	Borderline Personality Disorder Research Foundation	www.borderlineresearch.org
17	Leitlinien „Borderline- Persönlichkeitsstörung“	www.uni-duesseldorf.de/AWMF/II/051-015.htm
18	Diagnostischen Kriterien nach DSM-IV und ICD-10	www.psycom.net/depression.central.borderline.html
19	Testverfahren „Borderline-Persönlichkeits-Inventar“	www.testzentrale.de/?mod=detail&id=309

unter der Leitung von Prof. Dr. med. Peter Buchheim an. Das Training erfolgt in enger Kooperation mit dem Personality Disorders Institute (PDI) am Weill Medical College der Cornell University New York [21]. Auf den Seiten ist ebenso das Vorwort des Buches „Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung – Manual zur Transference-Focused Psychotherapie“, herausgegeben von J. F. Clarkin et al., publiziert [22].

Die Akademie für Fortbildung und Psychotherapie offeriert in Hamburg eine störungsspezifische Fortbildung zu Diagnose und therapeutischem Handeln. Die Akademie ist eine Einrichtung der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie [23].

Das Institut für systemische Beratung bietet in Hanau zwei gekoppelte Weiterbildungsblöcke an, die im ersten Teil auf psychotische Störungsbilder und im zweiten u. a. auf die Borderline-Persönlichkeitsstörung eingehen [24].

Darüber hinaus können ebenso spezifische Internet-Fortbildungen absolviert werden, die im Rahmen der Continuous Medical Education (CME) Psychotherapeuten den Erwerb von Weiterbildungspunkten ermöglichen. So bietet die Fachzeitschrift „Der Neurologe & Psychiater“ das CME-Modul „An der Grenze zur Verzweiflung“ an [25].

Für professionelle Helfer, die sich grundlegend über die Borderline-Störung informieren möchten, bieten sich Überblicksartikel an, die im Netz verfügbar sind. So z. B. die Publikation „Borderline-Persönlichkeitsstörung – Diagnostik, Epidemiologie, Verlauf, Prognosen und Psychopathologie“ der Autoren Martin Böhms und Christian Schmahl [26].

Informationen für Betroffene

Neben dem reichhaltigen Internet-Angebot für Fachkreise ist auch das Spektrum für von der Borderline-Persönlichkeitsstörung Betroffene und ihre Angehörigen weit gefächert.

Einen guten Einstieg bieten z. B. die Webseite Borderline-Störung [27] sowie das Psychiatrienetz, eine Aktion von Psychisch-Kranke e. V. [28]. Hier wird die Diagnose nach DSM-IV laiengerecht aufbereitet, indem die Kriterien nicht nur aufgelistet, sondern auch erläutert werden.

Tabelle 1	Fortsetzung	
20	Arbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Psychotherapie, Freiburg	www.borderline-online.de/dinhalt.html
21	Transference-Focused Therapy Institut, München	www.tfp-institut-muenchen.de/index.php?aktuelles
22	Vorwort des Buches „Psychotherapie der Borderline-Persönlichkeitsstörung – Manual zur Transference-Focused Psychotherapie“	www.tfp-institut-muenchen.de/pdf/clarkin_titelei_vorwort.pdf
23	Akademie für Fortbildung und Psychotherapie, Hamburg	www.afp-info.de
24	Institut für systemische Beratung, Hanau	www.praxis-institut.de/index.php?page_id=505&kurs_id=136
25	CME-Modul „An der Grenze zur Verzweiflung“	www.derneurologe-psihiater.de/sys/pdf.php?rubrik=dn&url=0305/20-26.pdf
26	„Borderline-Persönlichkeitsstörung – Diagnostik, Epidemiologie, Verlauf, Prognosen und Psychopathologie“	http://82.139.217.185/schatt/gv/pdf/379452411X/remmel_kap7.pdf
27	Webseite Borderline-Störung	www.borderline-stoerung.de
28	Informationen des Psychiatrienetzes	www.psychiatrie.de/diagnosen/borderline
29	Borderline-Netzwerk e.V	www.borderline-netzwerk.info
30	„Borderline-Plattform“	www.borderline-plattform.de
31	„Borderline Community“	www.borderline-community.de
32	„Borderline-Selbsthilfe“	www.borderline-selbsthilfe.de
33	„Borderline-Treffpunkt“	www.borderline-treffpunkt.de
34	„Sonnenfinsternis“	www.sonnenfinsternis-cheri.de
35	„Rote Tränen“	www.rotetraenen.de
36	„Versteckte Scham“	www.versteckte-scham.de
37	Selbsthilfe-Zeitung „Grenzposten“	www.grenzposten.de
38	Borderline-Netzwerk Berlin und Brandenburg	www.borderline-netzwerk.de
39	„Borderline-Partner“	www.borderline-partner.de
40	„Lebensgeschichten“	www.lebensgeschichten.org/borderline/angehoerige.php
41	Klinik Schwedenstein	www.klinikum-siegburg.com/ecomaXL/index.php?site=rks_krbildere_borderline
42	Fachklinik Heiligenfeld	www.heiligenfeld.de/Deutsch/Fachklinik/Home/Spezial-Angebote/Psychosen/Psychosen.html
43	Zentrum für Integrative Psychiatrie, Kiel	www.zip-kiel.de/2psychiatrie/2sp/201borderline.htm

Tabelle 1 Fortsetzung

44	Informationen von Nicolas Grumpert	www.dr-gumpert.de/html/borderline.html
45	Informationen von Volker Faust	www.psychosoziale-gesundheit.net/seele/borderline.html
46	Informationen von Richard L. Fellner	www.psychotherapiepraxis.at/art/borderline/borderline.phtml
47	Psychologische Online-Beratung	www.psychologe.de

Das Borderline-Netzwerk e.V. [29] ermöglicht eine ausführlichere Auseinandersetzung mit der psychischen Erkrankung, bereitgestellt von Betroffenen für Betroffene. Z.B. werden die Arbeitskreise des Vereins vorgestellt, die sich von AG Forum, AG Telefonzirkel, AG Chat über AG DBT, AG Öffentlichkeitsarbeit bis zu AG Angehörige erstrecken. Unter der Rubrik Projekte kann u.a. auf einen Selbsthilfeleitfaden zugegriffen werden.

Die „Borderline-Plattform“ ist ein Portal für Deutschland, Österreich und die Schweiz [30]. Psychotherapeutische Behandlungsansätze werden aufgelistet ebenso wie Hinweise zur begleitenden Psychopharmakotherapie. Darüber hinaus wird eine Suchfunktion nach Therapeuten und Kliniken angeboten. Wer Selbsthilfegruppen vor Ort aufsuchen möchte, findet in einer bundesweiten Übersicht eine Anlaufstelle. In einer weiteren Rubrik können Betroffene ihre Er-

fahrungen mitteilen, wobei häufig von stationären Aufenthalten berichtet wird. Forum, Chat und eine Mailingliste stehen zum direkten Austausch zur Verfügung.

Die „Borderline Community“ versteht sich als Internet-Gemeinschaft zur Borderline-Persönlichkeitsstörung [31]. Es gibt ausführliche Informationen zur Erkrankung, zu Behandlungsansätzen verschiedener Kliniken, Erfahrungsberichte zur stationären Therapie in unterschiedlichen Einrichtungen sowie Literaturhinweise. Wer online kommunizieren möchte, kann gegen den Betrag von 2,50 Euro im Monat das Forum nutzen oder sich in eine Mailingliste eintragen. Zudem werden lokale Gruppen, auch mit Kontaktmöglichkeit, vorgestellt.

Ein ähnliches Angebot offeriert die „Borderline-Selbsthilfe“ [32].

Der Borderline-Treffpunkt [33] wurde von einer Betroffenen ins Leben gerufen. Unter der Rubrik „Persönliches“ beschreibt sie ihre Lebensgeschichte sowie

Fazit

Im deutschsprachigen Raum ist das Informationsangebot zu Borderline-Störungen im Internet quantitativ durch die Präsenz von Selbsthilfeplattformen bestimmt. Einzelne dieser Selbsthilfeseiten sowie die Informationsangebote von Universitäten und Weiterbildungsinstituten verschaffen einen differenzierten und qualifizierten Überblick zur Thematik. Im Bereich Forschung besteht eine Diskrepanz zwischen dem deutsch- und englischsprachigen Internet-Angebot. Während im deutschsprachigen Bereich auf den meisten Seiten lediglich kurze Beschreibungen zu Forschungsprojekten veröffentlicht sind, gibt es im internationalen Raum unter anderem auch Gesellschaften zur Erforschung der Borderline-Störung. Wünschenswert wäre die breitere Online-Darstellung von laufenden, deutschsprachigen Forschungsprojekten, um auch hier eine breitere Vernetzung zu ermöglichen.

Bezüglich der internetbasierten Selbsthilfeaktivitäten von Borderline-Patienten gibt es dringenden Forschungsbedarf. Obwohl entsprechende Plattformen in großer Zahl existieren und auch intensiv frequentiert werden (vgl. Eichenberg u. Streek 2004), liegen bislang keine Studien vor, die die Effekte des virtuellen Austausches dieser Patientengruppe untersucht haben.

Von verschiedenen Autoren wird lediglich hypothetisiert, dass eher negative Auswirkungen zu erwarten sind, da Borderline-Patienten ihre destruktive bis deviante Beziehungsgestaltung im Netz fortführen würden (z. B. Suler u. Phillips 1998). An der Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie der Universität zu Köln wird derzeit eine Studie durchgeführt, die die Effekte von Online-Selbsthilfeforen für Betroffene von selbstverletzendem Verhalten – ein häufiges Symptom von Borderline-Patienten – erhellen soll.

Ein ähnliches Forschungsdesiderat besteht hinsichtlich des Nutzens von E-mail-gestützter Kommunikation zwischen Psychotherapeuten und Borderliner-Patienten. Online-Beratungsangebote existieren für diese Patientengruppe bereits (z. B. [44, 47]). Knatz und Dodier (2003) gehen davon aus, dass Borderline-Patienten insbesondere auf diese Form der Beratung zurückgreifen, weil sie ein Höchstmaß an Kontrolle bietet und das Medium gleichzeitig Distanz im Kontakt ermöglicht. Die Autoren formulieren Hinweise für den beraterischen Umgang mit dieser Patientengruppe im Online-Setting.

Ebenso denkbar ist die Einbindung der Internet-Kommunikation in laufende Psychotherapien, wie z. B. in Krisenzeiten oder

wenn auf dem Hintergrund einer Traumatisierung das Erlebte nicht verbal formuliert werden kann (vgl. die Kasuistik von Bollinger 2004). Vor allem schwerst traumatisierte Patienten mit chronifizierter, langfristig bestehender Traumatisierung greifen spontan von sich aus auf E-mails oder auf den Laptop als Medium zurück, um traumatische Erfahrungen mitzuteilen, die für die direkte Mitteilung entweder zu schambesetzt sind und/oder überwältigende, nicht mehr beherrschbare Affekte auslösen würden. Das Medium kann so vorübergehend zu einer zweiten, separaten Ebene der Mitteilung werden, die es der Patientin oft erstmals in ihrem Leben ermöglicht, bis dahin unaussprechbare Erfahrungen zu schildern.

Obwohl manche Autoren (z. B. McDaniel 2003) davon ausgehen, dass bei Borderline- und Traumapatienten das Internet als ergänzendes therapeutisches Medium kontraindiziert ist, da diese Personengruppe gerade mit asynchronen Diensten aufgrund der Zeitverzögerung Probleme hätte, existieren empirisch gestützte Vorschläge, wie und nach welchen Regeln die elektronische Kommunikation bei Traumapatienten fruchtbar in den therapeutischen Prozess eingebunden werden kann (Eichenberg, 2007).

ihren Krankheits- und Genesungsweg. „Sonnenfinsternis“ [34] ist ein ähnliches Angebot einer Betroffenen. Auch wenn sie auf ihrer Homepage deutlich macht, dass sie sich durch ihre Therapie nicht mehr wirklich mit dem Störungsbild identifizieren kann, möchte sie mit ihrer Webseite Aufklärung über die Borderline-Störung, sexuellen Kindesmissbrauch und selbstverletzendes Verhalten leisten. Weitere Auskünfte und die Möglichkeit zum Austausch über selbstverletzendes Verhalten geben z.B. die Selbsthilfe-Communities „Rote Tränen“ [35] oder „Versteckte Scham“ [36].

Die Selbsthilfe-Zeitung „Grenzposten“ kann beim gleichnamigen Verein [37] kostenpflichtig als Onlineausgabe (1,00 Euro) oder als Druckversion (3,00 Euro) bestellt werden.

Zu einem Forum für Angehörige lädt das Borderline-Netzwerk Berlin und Brandenburg ein [38]. Zudem bereitet es allgemeine Informationen auf, erläutert kurz verschiedene Therapierichtungen und gibt Literaturtipps. Eine Therapeutenliste (ambulant/stationär) erweitert das Angebot. „Borderline-Partner“ [39] ist ebenso ein Internetangebot mit Texten und Berichten über die Borderline-Persönlichkeitsstörung und einer Mailingliste für den Austausch von Bezugspersonen. Den Einbezug von Angehörigen halten auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Seite „Lebensgeschichten“ im Bereich der Borderline-Störung für wichtig [40]. Neben allgemeiner Erläuterung der Erkrankung werden auch Tipps zur Selbsthilfe ausgesprochen.

Stationäre Einrichtungen, die sich auf die Behandlung der Borderline-Persönlichkeitsstörung spezialisiert haben, sind ebenfalls im Netz vertreten. So z.B. die Klinik Schwedenstein [41]. Die Darbietung eines Fallbeispiels mit Eingangsdagnose und Vorgeschichte bis zum Therapiebeginn kann die Hemmschwelle eigener Inanspruchnahme von Betroffenen herabsetzen. Auch die Fachklinik Heiligenfeld [42] hat sich auf die Behandlung von Borderline-Patienten ausgerichtet. Vorgestellt werden auf den Seiten u.a. die Behandlungsindikationen, das Integrationsbehandlungskonzept, die Gruppentherapie in der Strukturgruppe sowie die körpertherapeutischen oder kreativtherapeutischen Angebote.

Das Zentrum für Integrative Psychiatrie gGmbH in Kiel [43] berichtet ebenfalls über seine Tätigkeit. Es werden die

Stationäre Dialektisch Behaviorale Therapie (DBT) nach M. Linehan für chronisch suizidale Borderline-Patienten, die stationäre Krisenintervention sowie die ambulante therapeutische Versorgung vorgestellt.

Auch einzelne Fachleute wollen im Netz zur Aufklärung von Betroffenen beitragen, so z.B. Dr. Nicolas Grumpert [44], der auf seiner Homepage neben zahlreichen anderen Störungsbildern auch die Borderline-Persönlichkeitsstörung berücksichtigt, oder Prof. Dr. Volker Faust mit seinem Online-Angebot „Psychosoziale Gesundheit“. Er offeriert die Kurzfassung „Seelische Störung im Grenzgebiet zwischen Psychose, Neurose und Persönlichkeitsstörung“ [45]. Das Angebot des österreichischen Psychotherapeuten Richard L. Fellner [46] enthält z.B. laiengerecht beschriebene diagnostische Merkmale der Borderline-Störung, einen Überblick über Symptome, Ursachen, Verlauf und Behandlungsmöglichkeiten. Ein Online-Screening-Selbsttest, der auf den Kriterien des DSM-IV basiert, kann computergestützt ausgefüllt und sofort ausgewertet werden. Seriöserweise ist er mit dem Hinweis versehen, keine ärztliche, psychologische oder psychotherapeutische Diagnose ersetzen zu können.



Korrespondenzadresse:

Dr. Christiane Eichenberg, Dipl.-Psych.
 Institut für Klinische Psychologie und
 Psychologische Diagnostik
 Klinische Psychologie und Psychotherapie
 Höninger Weg 115
 50969 Köln
 E-mail: eichenberg@uni-koeln.de

Literatur

- 1 Bollinger S. E-mail-Kontakte und Psychotherapie. *Psychotherapeut* 2004; 49: 126 – 128
- 2 Bronisch T. Definition, Klassifikation und allgemeine Diagnostik von Persönlichkeitsstörungen. In: Herpertz S, Saß H (Hrsg): *Persönlichkeitsstörungen*. Stuttgart: Thieme, 2002: 4 – 16
- 3 Eichenberg C. Der Einsatz von „Virtuelle Realitäten“ in der Psychotherapie: Ein Überblick zum Stand der Forschung. *Psychotherapeut* 2007; 52 (5): 362 – 367
- 4 Eichenberg C, Streeck U. Narzissmus und Internet. *Psychotherapie im Dialog* 2004; 3: 307 – 308
- 5 Knatz B, Dodier B. Hilfe aus dem Netz. Theorie und Praxis der Beratung per E-mail. Stuttgart: Pfeiffer bei Klett-Cotta, 2003
- 6 McDaniel SH. E-mail communication as an adjunct to systemic psychotherapy. *Journal of Systemic Therapies* 2003; 22 (3): 4 – 13
- 7 Saß H, Wittchen H-U, Zaudig M, Houben I. *Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen (DSM-IV)*. Göttingen: Hogrefe, 2003
- 8 Suler JR, Phillips WL. The bad boys of cyberspace: Deviant behavior in a multimedia chat community. *Cyberpsychology & Behavior* 1998; 1 (3): 275 – 294